

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat in Mannheim beginnt am Freitag um 16:17 Uhr und endet am Samstag um 17:27 Uhr

חַיֵּי שָׂרָה

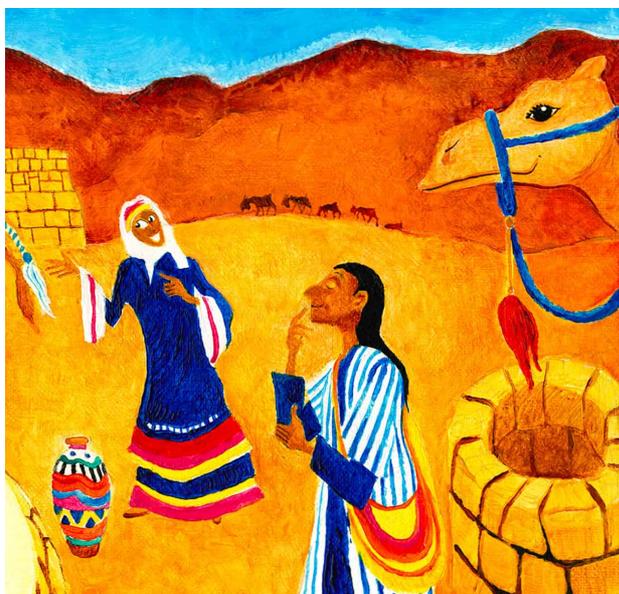


Der Erbe

1. Mose 23:1 – 25:18 (Chumasch Schma Kolenu – S. 108)

Sarah stirbt im Alter von 127 Jahren und Abraham begräbt sie in der Höhle Machpela in Hebron, welche er von dem Hittiter Ephron für vierhundert Silberschekel erworben hat.

Abraham schickt seinen Diener Elieser mit Geschenken beladen nach Charan, um für Isaak eine Frau zu finden. Am Dorfbrunnen bittet Elieser G-tt um ein Zeichen: Wenn die jungen Frauen zum Brunnen kommen und er um etwas Trinkwasser bittet, so ist diejenige für Isaak bestimmt, die nicht nur ihm, sondern auch seinen Kamelen Wasser geben wird.



Rebekka, die Tochter von Abrahams Neffen Betuel, erscheint am Brunnen und besteht diesen Test. In ihr Haus geladen, berichtet Elieser allen Anwesenden von den Ereignissen des Tages. Rebekka zieht mit Elieser nach Kanaan, wo sie Isaak im Feld sieht. Isaak heiratet Rebekka und tröstet sich durch seine Liebe zu ihr über den Verlust seiner Mutter hinweg.

Abraham nimmt sich eine neue Frau, Ketura, und zeugt sechs weitere Söhne, setzt aber Isaak als einzigen Erben ein. Nach Abrahams Ableben im Alter von 175 Jahren, setzen ihn seine beiden ältesten Söhne, Isaak und Ismael, neben Sarah bei.

Kunstwerk zu Paraschat Chaje Sara (Darius Gilmont, geb. 1963)

Haftara

Königstod

1. Kö. 1:1–31 (Schma Kolenu – S. 98)

König David war alt, und es war ihm dauernd kalt. Ein junges Mädchen, Abischag von Schunam, wurde auserwählt, dem alten Monarchen zu dienen und ihn zu wärmen.

Als Adoniah, einer der Söhne Davids, seinen Vater altern sah, ergriff er die Gelegenheit, seine eigene Thronfolge vorzubereiten, obwohl König David ausdrücklich kundgetan hatte, dass sein Sohn Salomon Thronfolger werden solle. Adoniah suchte zwei einflussreiche Männer, den Hohepriester und den General der königlichen Armee, die beide aus Davids Gunst gefallen waren, um seine Sache zu verfechten. Er arrangierte, in einem Kampfwagen gefahren zu werden, dem fünfzig Männer voraus-eilten. Er lud einige seiner Sympathisanten zu einer festlichen Feier ein, um ihnen seine Ambitionen auf den Thron kundzutun.

Der Prophet Nathan ermuntert Salomons Mutter Bat Schewa, zu König David zu gehen und ihn zu bitten, nochmals Salomon als seinen Nachfolger zu bestimmen. Sie erwähnte dabei Adoniahus Tat, die dem König bis dahin unbekannt geblieben war. Später unterstützt Nathan Bat Schewas Anliegen beim König.

David akzeptiert ihre Bitte: »Tatsächlich«, sagt er zu Bat Schewa, »so wie ich bei dem Herrn, Israels G-tt, geschworen habe: Salomon, dein Sohn, wird nach mir regieren, und er wird an meiner Stelle auf meinem Thron sitzen, so will ich das auch heute beschwören«.

(Angelehnt an [Jüdische.info](http://Juedische.info))

WUSSTEN SIE?

Höhle Machpela



Grabstätte: Die Höhle Machpela (Heb. מְעָרַת הַמַּכְפֵּלָה, *Me'arat Ha-Machpela*, grob übersetzt: »Höhle der Doppelgräber«) ist das Familiengrab unserer Erzeltern. Dort wurden Abraham und Sara, Isaak und Rebekka, Jakob und Lea bestattet.



Wo: Die Höhle Machpela befindet sich im Hain Mamre (s. 23:19 und 25:9) im östlichen Teil der Stadt Hebron, die heute zu den palästinensischen Autonomiegebieten gehört.



Im Kalifat:

Während der Regierung des Kalifen 'Umar ibn al-Chattāb im 7. Jahrhundert wurde es Juden erlaubt, in der Stadt Synagogen zu bauen und Bestattungszereemonien abzuhalten. Zu dieser Zeit war ständig ein Jude beauftragt, als »Hüter der Höhle« zu fungieren. Die Höhle erhielt den arabischen Namen الحرم الإبراهيمي (*Al-Haram Al-Ibrahimi*), »Das Heiligtum Abrahams«.



Verbot: Während der mamlukischen Eroberung des Landes Israel ab 1260 wurde Juden der Zugang zur Höhle Machpela untersagt. Dieses Verbot blieb auch während der osmanischen Herrschaft bestehen. Erst 1967, nach dem Sechstagekrieg, durften Juden nach mehr als 700 Jahren wieder die Grabstätte ihrer Erzeltern besuchen und an ihren Gräbern beten.



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

Was für ein G-ttvertrauen!

»Und das Leben Saras war hundert Jahre und zwanzig Jahre und sieben Jahre: Jahre des Lebens Saras« (23:1)

Rabbiner Hirsch erklärt, dass Sara eben nicht 127 Jahre lang lebte, sondern 100 Jahre, 20 Jahre und 7 Jahre. Diese Zahlen repräsentieren die verschiedenen Entwicklungsstufen von Saras Leben: das Kindesalter, die Jugend und schließlich das Leben als Erwachsene. Und zusammen ist es eben ein vollkommenes Leben. Rabbiner Hirsch schreibt, dass sie in allem lebte, ein lebendiges, heiteres, bedeutsames, gutes Leben, keinen Moment, den sie hätte weg wünschen müssen. Was meint er damit? Ganz davon abgesehen, dass niemand ein perfektes Leben hat, so ist es doch gerade Sara, die teilweise ein äußerst schweres Leben hatte. Sie musste ihre Heimat und ihre Familie verlassen, um Abraham ins Unbekannte zu folgen. Sie wurde auf der Reise versklavt, wurde die Mätresse eines Königs, und schließlich konnte sie lange Zeit keine Kinder bekommen, obwohl sie es sich so sehr gewünscht hatte. Die Liste ließe sich noch verlängern. Was Rabbiner Hirsch meint, ist, dass die zitierten »Jahre des Lebens Saras« eben nicht nur einfach verschiedene Perioden oder Fragmente aus ihrem Leben sind, sondern eine Entwicklung auf verschiedenen Stufen ihres Lebens. Am Ende hatte sie dann tatsächlich keinen einzigen Tag, der nicht wichtig gewesen wäre: für sie, für ihr Leben, für ihre Entwicklung und – für das jüdische Volk. Denn das ist ihr Erbe an uns: die Zukunft des jüdischen Volkes. Dafür hat sie gelebt, dafür hat sie all die Erfahrungen gemacht und auch gebraucht, um zur Urmutter eines Volkes zu werden.

Auch Abraham hat all seine Erfahrungen und Herausforderungen gebraucht, um der Urvater des jüdischen Volkes zu werden. Im Prinzip beendet er erst jetzt, kurz vor seinem Tod, seine persönliche Reise. Noch ist er aber nicht angekommen. Direkt nach dem Tod seiner geliebten Frau Sara kauft er ein Stück Land, auf dem er sie schließlich beerdigt. Doch dieses Stück Land kauft er für einen ungeheuer hohen Preis, denn eigentlich darf ein Fremder, wie Abraham, gar kein Land erwerben, und die Hethiter versuchen, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Sie bieten ihm das Stück Land stattdessen sogar als Geschenk an. Interessanterweise wird die Höhle von Machpela, die später als Grab der Patriarchen in Hebron bekannt wird, sehr detailliert beschrieben, nicht nur in diesem Wochenabschnitt, sondern auch später, dreimal insgesamt. Warum eine so ausführliche Beschreibung für ein eher unwichtiges Ereignis?

Und mehr noch, nach dem Kauf dieses Landes geht Abraham nicht etwa in seinen wohlverdienten Ruhestand, sondern es kommt das nächste große Projekt: Er sucht eine passende Frau für seinen Sohn Isaak. Er fragt dazu übrigens nicht etwa Isaak selbst, sondern beauftragt seinen vertrauenswürdigsten Diener und gibt ihm spezifische Anweisungen: »Da sprach Abraham zu seinem Knecht, dem Ältesten seines Hauses, der über alles Seine waltete: Lege doch deine Hand unter meine Hüfte, ich will dich bei G-tt, dem G-tt des Himmels und G-tt der Erde schwören lassen, dass du für meinen Sohn keine Frau von den Töchtern des Kanaaniters nimmst, in dessen Mitte ich wohne; vielmehr sollst du zu meinem Land und meiner Verwandtschaft gehen und eine Frau für meinen Sohn, für Isaak, nehmen. Der Knecht sprach zu ihm: Vielleicht wird die Frau mir nicht in dieses Land nachfolgen wollen, soll ich dann deinen Sohn wohl in das Land zurückkehren lassen, aus welchem du gezogen? Da sprach Abraham zu ihm: Hüte dich, dass du meinen Sohn dorthin nicht zurückbringst! G-tt, der G-tt des Himmels, der mich von meines Vaters Haus und von dem Land meiner Geburt genommen, der über mich ausgesprochen und der mir geschworen hat also: deinen Nachkommen gebe Ich dieses Land, der wird seinen Engel vor dir her senden und du wirst eine Frau von dort für meinen Sohn nehmen« (24:2–7). Auch diese Episode wird wieder viel detaillierter beschrieben, als es in der Tora normalerweise üblich ist.

Die Frage ist natürlich, warum beide Nebensächlichkeiten so ausführlich beschrieben werden und Abraham noch einmal diese Herausforderungen annimmt und befolgt. Eine sehr schöne Antwort gibt Rabbiner Sacks. Er sagt, dass trotz des Versprechens von G-tt an Abraham, dass er ein Land erhalten und zu einer großen Nation werde, mit vielen Nachfahren – und ganz nebenbei: dieses Versprechen wiederholt G-tt siebenmal –, steht Abraham ganz am Ende seines Lebens und nachdem er scheinbar schon so weit gekommen ist auf seiner Reise, immer noch ohne Land und ohne viele Nachfahren da. Rabbiner Sacks erklärt, dass G-tt zwar bestimmte Dinge versprochen habe, wir aber selber handeln müssten. Ja, es stimmt, G-tt hat Abraham das Land versprochen, aber Abraham musste das erste Stück Land kaufen, mit etwas beginnen. Und ja, es stimmt auch, dass G-tt Abraham viele Nachfahren versprochen hat, aber Abraham musste sicherstellen, dass sein Sohn Isaak eine Frau heiratet, mit der er den *Brit*, den Bund, den er von Abraham erbt und den wir als jüdisches Volk mit G-tt bis heute haben, weiterführen kann.

G-tt gibt uns trotz aller Versprechen und Seiner Offenbarung durch die Tora Wahlfreiheit. G-tt wird Seine Versprechen nicht selbst erfüllen, das müssen wir Menschen tun. Abraham hat das erkannt und verstanden, dass er ganz am Ende seines Lebens noch einmal am Anfang der Reise steht – und selbst handeln muss, wenn er sie erfolgreich abschließen möchte.

(Aus: [Mit der Tora durch das Jahr: Eine lebensnahe Auslegung der Parschiot](#))



Willen

»Erfülle Seinen Willen wie deinen Willen, dann wird Er deinen Willen wie Seinen Willen erfüllen. Versage dir deinen Willen wegen Seines Willens, dann wird Er den Willen anderer Versagen wegen deines Willens«

(Pirke Awot, II. Kapitel, Mischna 4)

Diese Sätze fordern von uns ein vollendetes Aufgehen unseres Willens in den g-tlichen Willen, so dass wir alles G-t Wohlgefällige mit bereitwilligster Freudigkeit als das von uns Gewollte vollbringen und nichts in unserem Streben Raum geben, was nicht dem Willen G-ttes gemäß ist.



Wenn so unsere Wünsche nur das wünschen, was G-t wünscht, so dürfen wir mehr als irgendwer sonst die Erfüllung unserer Wünsche erhoffen und haben weniger als irgendwer sonst die uns feindlichen Wünsche anderer zu fürchten.

(Rabbiner Samson Raphael Hirsch, 1808–1888)



Extremismus auf dem Vormarsch – Was macht das mit unserer Stadt?

Donnerstag, 28.11.2024, 19 Uhr
im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim (F3)

Seit dem 7. Oktober 2023 haben antisemitische Straftaten, sowohl von Rechtsextremisten als auch von Islamisten, stark zugenommen. In der vielfältigen Stadt Mannheim stellt dies eine Herausforderung für die Gesellschaft und die Sicherheitsbehörden dar. Mit Impulsvorträgen und einem Panel wollen wir diskutieren, wie internationale Konflikte nicht auf deutschen Straßen ausgetragen werden können, um das friedliche Zusammenleben zu fördern.

Unter der Moderation der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Mannheim **Prof. Dr. Deborah Kämpfer** diskutieren Präsidentin des Landesamts für Verfassungsschutz Baden-Württemberg **Beate Bube**, Oberbürgermeister a. D. der Stadt Mannheim und Autor des Buches [Gute Politik – Was wir dafür brauchen](#) **Dr. Peter Kurz**, Mannheimer Landtagsabgeordneter sowie rechts- und verfassungsschutzpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion **Dr. Boris Weirauch** und Erziehungsreferentin des Oberrats der Israeliten Badens und Antisemitismusbeauftragte im Vorstand der Jüdischen Gemeinde Mannheim **Susanne Benizri**.

Es wird um Anmeldung bis Montag, 25.11. unter <https://eveeno.com/ewadv> gebeten!



Karl Haas

Der jüdische deutsch-amerikanische Radiomoderator für klassische Musik **Karl Haas** wurde 1913 in Speyer geboren. Er studierte an der Städtischen Hochschule für Musik und Theater Mannheim und wurde in Musikkritik an der Universität Heidelberg promoviert. Er studierte Klavier bei **Artur Schnabel** (1882–1951).

Angesichts des Aufstiegs des Nationalsozialismus floh Haas 1936 aus Deutschland in die Vereinigten Staaten. 1959 startete er sein Radioprogramm *Adventures in Good Music* auf WJR in Detroit, Michigan. Die syndizierte Ausstrahlung der Show in den Vereinigten Staaten begann 1970 auf WCLV, einem Radiosender in Cleveland, Ohio. Die Show wurde schließlich an kommerzielle und öffentliche Radiosender auf der ganzen Welt syndiziert und wurde zum weltweit am häufigsten gehörten Radioprogramm für klassische Musik. Mehrere Jahre lang hatte die Sendung die meisten Zuhörer aller klassischen Musikradiosendungen der Welt. Haas war für seine klangvolle Stimme und seinen humanistischen Ansatz zur Musikbetrachtung bekannt. Er veröffentlichte auch das Buch *Inside Music* und war ein angesehener Musikwissenschaftler sowie ein versierter Pianist und Dirigent. In den 1960er Jahren veröffentlichte *Columbia Records* eine kommerzielle LP von Karl Haas namens »How to Listen to a Symphony«.



1991 erhielt Haas vom damaligen US-Präsidenten **George H. W. Bush** (1924–2018) den Charles Frankel Award des National Endowment for the Humanities. Er gewann auch zweimal den George Foster Peabody Award für herausragende Leistungen im Rundfunk. 1996 erhielt er einen Ehrendokortitel in Literaturwissenschaften von der Oglethorpe University in Brookhaven, Georgia. 1997 wurde er als erster Radiomoderator für klassische Musik in die National Radio Hall of Fame aufgenommen.

Karl Haas verstarb 2005 im Alter von 91 Jahren. Er hinterließ zwei Söhne, eine Tochter und zwei Enkelkinder. WCLV syndizierte weiterhin Aufnahmen seiner früheren Sendungen bis 2007.

([Wikipedia](#))



Masl tow!

Schabbes News wird vier!

Genau vor vier Jahren, zu Schabbat Chaje Sarah 5781, erschien **Schabbes News** zum ersten Mal. Das Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim erreicht inzwischen hunderte von Haushalten deutschlandweit.

**Masl tow, Schabbes News!
Bis 120!**



Schpil mir a Lidele...

Die Stille

Zum Eurovision Song Contest 2005, der in Kyiv stattfand, schickte Israel **Shiri Maimon** (geb. 1981), um das Land mit dem Lied **Ha-Scheket Sche-Nisch'ar** (»Die hinterbliebene Stille«) zu vertreten. Den Text dichteten **Eyal Shachar** (geb. 1974) und **Pini Aaronbayev** (geb. 1976), während

Aaronbayev die Musik schrieb. Das Lied hatte auch eine englische Version, *Time to Say Goodbye*. Beim ESC sang Maimon



die Hälfte des Liedes auf Hebräisch und die andere Hälfte auf Englisch. Sie erhielt 154 Punkte und belegte den 4. Platz von 24.

Obwohl Maimon bereits zuvor eine sehr beliebte und berühmte Sängerin war, stellte das beachtliche Ergebnis einen Schub für ihre Karriere dar. Bislang nahm sie acht Alben auf (u. a. mit dem Israelischen Philharmonie-Orchester) und ist auch als Schauspielerin und Fernsehmoderatorin tätig.

Viel Spaß beim Anhören!



Tradition auf dem Teller

Ma'akuda: Yossi Sharabis marokkanischer Kartoffelpfannkuchen

Esther Lewit teilt ein Rezept mit uns

Dieses Rezept stammt aus [Shavuot of Longing – Their Recipes on Our Table](#), einem Kochbuch, das kurz vor Schawuot 2024 vom **Forum der Familien der Geiseln** herausgebracht wurde und die Lieblingsrezepte der Entführten enthält.

Yossi Sharabi wuchs Tel Aviv auf. Als sein jüngerer Bruder **Eli** Anfang der 1990er in den Kibbuz Be'eri zog, folgte ihm Yossi kurze Zeit später. Er heiratete **Nira** und sie bekamen drei Töchter. Am 7. Oktober versuchten die Terroristen zunächst, die ganze Familie in ein Auto zu pferchen. Doch da das Auto zu klein war, verschleppten sie »nur« Yossi, den Freund einer seiner Töchter sowie einen dritten jungen Mann und ließen die Frauen zurück. Während Yossis Bruder Eli, der ebenfalls entführt wurde, sich weiterhin in der Gewalt der Terroristen befindet, wurde am 15. Januar ein Propagandavideo veröffentlicht, in dem die Hamas auf grausame Weise die sterblichen Überreste von Yossi dokumentierte. Sein Leichnam wird nach wie vor in Gaza festgehalten. Yossi war ein großer Fan von Maccabi Tel Aviv, Real Madrid und Manchester United, und vor einigen Jahren hatte er das Surfen als neues Hobby entdeckt. *Möge sein Andenken ein Segen sein!*



Zutaten

6 Kartoffeln (in der Schale gekocht), 10 Eier, 400 g gefrorene Erbsen und Karotten, 1 Handvoll gehackter frischer Koriander, 1 Handvoll gehackte Petersilie, 1 EL parve Hühner-Suppenpulver, 1 TL Salz, ¾ TL Kurkuma, ½ TL gemahlener weißer Pfeffer, 2 Knoblauchzehen (fein gehackt oder zerdrückt), 1 EL Backpulver, 120 ml Öl.



Zubereitung

Ofen auf 180°C Ober- und Unterhitze vorheizen. Die Kartoffeln mit der Schale zu einer glatten Masse zerstampfen, dann die Eier, Erbsen und Karotten, Gewürze und Knoblauch gründlich unterarbeiten. Das Backpulver hinzufügen und ebenfalls sorgfältig unterrühren. In einem mittelgroßen bis großen ofenfesten Topf das Öl erhitzen und den Topf schwenken, sodass die Seiten des Topfes mit Öl bedeckt sind. Sobald das Öl heiß ist, die Kartoffelmischung in den Topf geben. 3 Minuten bei mittlerer Hitze garen, bis die Masse an den Seiten fest geworden ist. Die Hitze auf niedrige Stufe reduzieren und weitere 10 Minuten garen. Den Topf zudecken und auf der mittleren Schiene für 40 Minuten in den vorgeheizten Ofen stellen. Alternativ ist es auch möglich, den Topf zugedeckt für weitere 40 Minuten bei kleiner Stufe auf dem Herd zu belassen. Den Kuchen auf seine Festigkeit prüfen, dann auf einen großen Teller stürzen (dabei wird Öl auf den Teller tropfen, dies ist kein Problem). Vorsichtig den Kuchen mit der Seite, die vorher unten war, nach oben wieder in den Topf geben und noch einmal für 25 Minuten in den Ofen oder auf den Herd stellen. Nach Ende der Garzeit den Kuchen mit einem Messer von den Seiten des Topfes lösen und vorsichtig auf einen großen Teller gleiten lassen. *Bete'awon! Guten Appetit!*

Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier!](#)

Schabbat Schalom! Unser Online-Archiv: www.jgm-net.de/schabbes-news/



5781–85 (2020–24) JGM. Redaktion: Kantor Amnon Seelig